

Nie wieder Brille?

Wer seine Sehhilfe loswerden will, der hat heutzutage einige Alternativen. Ob künstliche Linsen und Lasern: Wir nennen die Vor- und Nachteile. Und für wen die Methode gut sein kann

Viele, die Brille tragen, weil sie kurz-, weitsichtig oder beides sind, machen sich Gedanken über Alternativen. Einmal zum Augenlasern gehen und für immer Ruhe haben, wie es die Werbung verspricht? Und was ist mit künstlichen Linsen, die mit einer Operation ins Auge eingesetzt werden?

Klinikleiter Dr. Omid Kermani, der in der Augenklinik am Neumarkt in Köln sowohl Lasern als auch das Einsetzen künstlicher Linsen anbietet, meint: „Heu-

te sind künstliche Linsen oft die bessere Alternative.“ Die OP sei schonend und die Linsen böten mehr Vorteile.

Jedenfalls sollte man gut abwägen, bevor man die teure Korrektur machen lässt: Behindert mich die Brille so sehr? Möchte ich einen dauerhaften Eingriff an den Augen machen lassen? Was, wenn sich meine Sehkraft im Lauf der Jahre verändert? Und ist mir die Sache so viel Geld wert, zumal die Krankenkasse meist gar nichts dazuzahlt?

Als Entscheidungshilfe haben wir die wichtigsten Augenkorrekturen und ihre Vor- und Nachteile für Sie zusammengestellt.

Frau Dr. Schlau-Meier rät:

„Gehen Sie regelmäßig zum Augenarzt. Ab 50 sollte man jährlich hin. Kurzsichtige sogar schon ab 45, wegen ihres größeren Risikos einer Netzhautablösung. Vorher sollte man zum Arzt, wenn man schlecht sieht oder in der Familie häufig Augenprobleme auftreten. Der Augenarzt wird Ihnen Untersuchungen gegen Aufpreis (je 30–50 €) anbieten: Bei der Augendruckmessung und Gesichtsfelduntersuchung kann grüner Star früh aufgespürt werden. Die Untersuchung des Augenhintergrunds schließt Netzhautschäden aus. Ich halte alle drei, besonders bei familiärer Vorbelastung, für sinnvoll.“



Alle Laser-Methoden und Augen-OPs



● Bewährte Linsen

Für wen? Für Grauer-Star-Patienten, aber auch für sehr stark Kurzsichtige oder alle, die ihre Lesebrille loswerden möchten.

Was kann sie? Diese Linsen gleichen entweder Kurz- oder Weitsichtigkeit aus. Die OP ist heute Standard bei grauem Star, dann zahlt auch die Kasse. Ca. 600 000 Silikon-Linsen werden in Deutschland pro Jahr eingesetzt – die häufigste OP überhaupt. Die Linsen sind gut verträglich.

Nachteil: Wenn sich die Augen verändern, kann man wieder bei einer Brille oder einer Korrektur-Linse (siehe unten) landen, aber das gilt für alle künstlichen Linsen und Lasermethoden.

Kosten: 1500–2000 €/Auge.

● Linsen für Kurz- und Weitsichtige

Für wen? Für gleichzeitig Kurz- und Weitsichtige.

Was kann sie? Diese Linsen, die sowohl für das Sehen in der Ferne als auch in der Nähe gemacht sind, gibt es in zwei Varianten. In der einen sind die Schärfbereiche fest eingestellt, sodass man in verschiedenen Entfernungen scharf sieht.

Nachteil: Das Sehen muss wie bei einer Brille für Kurz- und Weitsichtigkeit trainiert werden.

Neu ist die Variante, bei der die Linse wie das Auge einen Brennpunkt hat, der sich verschiebt und so die Sehschärfe in Weite und Nähe regelt. Vorteil: Man muss das Sehen mit der Linse nicht trainieren.

Nachteil: Manchmal fehlt die Schärfe beim Nahsehen.

Kosten: ca. 2500 €/Auge.

● Korrektur-Linse

Für wen? „Sie kommt für alle in Frage, bei denen sich nach einer Grauen-Star-OP die Augen später weiter verändert haben“, erklärt Dr. Omid Kermani.

Was kann sie? Über die Kunstlinse wird nachträglich eine hauchfeine Silikonlinse geschoben, die Weit- oder Kurzsichtigkeit ausgleicht.

Kosten: ca. 1500 € für jedes Auge.

● Femto-Lasik bei Hornhautproblem

Für wen? Für alle, die ihre natürliche Linse behalten wollen.

Was kann sie? Diese neueste Laser-Technik arbeitet extrem präzise. Die Hornhaut wird so bearbeitet, dass der Patient in der Nähe sowie in der Ferne scharf

sehen kann. Außerdem werden Hornhautverkrümmungen ausgeglichen.

Nachteil: Manche klagen danach über Blendungen bei künstlichem Licht und über geringeres Kontrastsehen.

Kosten: ab 2000 €/Auge.

● Sanftes Lasern für kleine Sehfehler

Für wen? Diese ambulanten Methoden sind gut geeignet für Sehschwächen bis ca. minus 6 Dioptrien.

Was kann es? Nur die oberste Hornhautschicht wird bei Lasek oder Epilasik abgelöst, dann wird die Laserkorrektur durchgeführt, zum Schluss die Hornhaut geschlossen. Die Sehschärfe kann danach noch eine Weile schwanken, die vollständige Abheilung bis zu sechs Monate dauern.

Nachteil: Wie bei Femto-Lasik, nur weniger stark.

Kosten: ca. 2000 €/Auge.

● Wie finde ich einen guten Arzt?

Spezialisten in Ihrer Nähe können Sie im Internet unter www.dog.org finden. Adressen für Laserkorrekturen gibt es auch beim Verband der Spezialkliniken Deutschlands für Augenlaser und Refraktive Chirurgie e. V. (VSDAR) unter www.vsdar.de. ●